

Umwelt lügt nicht

Das eigene Leben und dessen Auswirkungen

Manuel Lemmerer

Schwerpunkt

Historische Fragekompetenz

Zielgruppe

Sekundarstufe I, Schüler_innen der 8. Schulstufe

Lehrplanbezug

Modul 7 (Historisch-politische Bildung): Gesellschaftlicher Wandel im 20. Und 21. Jahrhundert

Ziele des Unterrichts

- Schüler_innen erkennen anhand von persönlichen Erfahrungen den Wandel im Umgang mit der Umwelt ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
- Schüler_innen können eine kritische Distanz gegenüber dem Erzählten einnehmen (Interview \neq Vergangenheit).

Annäherung an das Thema

Der Mensch als eine Spezies unter Millionen auf der Erde ist ein Mitgestalter der Umwelt. Seine Lebensgewohnheiten haben sich in den letzten Jahrzehnten des 20. bzw. im 21. Jahrhundert drastisch geändert. Diese haben einen direkten Einfluss auf die Umwelt. Die moderne Industriegesellschaft wird im Westen annähernd von der Dienstleistungs- und Konsumgesellschaft ersetzt. Daraus entstehende Probleme in den Bereichen Transport, Mobilität und Umweltverschmutzung haben als Folge große Auswirkungen auf das tägliche Leben. Zusehend setzt sich die Ansicht durch, dass wir Menschen nachhaltiger denken und agieren müssen.¹

Methodisch-didaktische Hinweise

Für dieses Unterrichtsbeispiel wurden drei Abschnitte eines Interviews ausgewählt, die in einer Darstellung zusammengeführt wurden. Beim Abspielen dieser kann die Lehrperson nach den einzelnen Abschnitten stoppen, sodass die Schüler*innen Zeit haben sich Notizen zu machen. Falls grobe Schwierigkeiten entstehen, kann die Transkription (siehe unten) den Lernenden ausgehändigt werden.

Die Arbeitsaufträge (1) – (5) des Arbeitsblattes können in Einzel- oder Gruppenarbeit erledigt werden. Der letzte Auftrag (6) sollte im Plenum gemeinsam behandelt bzw. besprochen werden.

¹ Franz WUKETITS, Der Lebensstil, der zur Katastrophe führt, in: Verena Winiwarter, Hg., Katastrophen in Natur und Umwelt, Wien 2006, 167-174.

Folgende Materialien stehen auf den folgenden Seiten zur Verfügung:

- Hinweise zum Zeitzeugen/ Kurzportrait
 - Arbeitsblatt für Schüler_innen
 - Erwartungshorizont/ Hinweise zur Lösungen
 - Transkription des Interviews mit dem Zeitzeugen
-

Hinweise zum Zeitzeugen

Kurzportrait: Gerhard Krüger wurde am 11.07.1951 geboren (Berlin). Seine Eltern waren als Ingenieur (Vater) und als kaufmännische Angestellte (Mutter) tätig. Sein Leben verbrachte er in der Region von Berlin, dann Linz. Aktueller Wohnort Bad Ischl. Nach der Schulzeit (Volksschule, Hauptschule) erfolgte eine Ausbildung zum Werkzeugmacher (Lehre). Parallel zur Lehre absolvierte er die Abendschule inkl. Abitur. Daran hat er das Studium zum Maschinenbauingenieur angeschlossen.

Arbeitsblatt – Interview mit Gerhard Krüger (0:00-3:40)

Auftrag 1:

Lies dir das Arbeitsblatt sorgfältig durch. Erst dann wird das Interview von der Lehrperson abgespielt. Danach sollen die Arbeitsaufträge durchgeführt werden.

Auftrag 2:

Arbeite alle Themen **heraus**, die im Interview erwähnt werden und mit der Umwelt in Verbindung stehen. Notiere diese in den vorgegebenen Flächen.

Plastik-/
Kunststoffmüll

Auftrag 3:

Im dritten Abschnitt erzählt Gerhard Krüger Folgendes:

„Ja sicherlich. Deshalb fliege ich auch nicht mehr in letzter Zeit. Urlaubsmäßig machen wir Alles mit dem Auto aber Alles hier in fahrbarer Gegend. [...] aber man will auch andere Gegenden sehen und das machen wir halt meistens mit dem Auto.“

Ermittle nun anhand der Erzählung, welche der drei Fragen der Interviewer gestellt hat. Kreuze die Frage an!

- „Welche Handlungen haben Sie gesetzt, um einen Beitrag zur Schonung der Umwelt zu leisten?“
- „Haben Sie sich bei Fernreisen Gedanken über den Umweltschutz gemacht?“
- „Haben Sie sich schon mal Gedanken über die Wahl des Transportmittels im Urlaub gemacht?“

Stelle Vermutungen an, welche Absicht hinter den einzelnen Fragen stehen kann.

Auftrag 4:

Im zweiten Abschnitt wird über die „E-Mobilität“ gesprochen. **Arbeite** aus dem Ausschnitt **heraus**, ob sich Gerhard Krüger positiv oder negativ zu diesem Thema äußert und inwiefern?

„[...] oder auch diese sogenannte tolle E-Auto ...; wenn man die Öko-Bilanz sich anschaut, die ist eine Katastrophe. Da kann man jedes andere moderne Auto dafür fahren. Das sind so Sachen, da wird die Umwelt zerstört, bewusst zerstört. Und trotzdem wird es propagiert als die Errungenschaft [...]“

Auftrag 5:

Stelle die Aussage von Gerhard Krüger dem folgenden Textausschnitt von einer Internetseite, die sich mit „E-Mobilität“ beschäftigt, gegenüber. **Vergleiche** die Bewertungen.

„Natürlich bringt auch die Fahrweise eines Elektrofahrzeuges wesentliche Vorteile. Elektrisch fahren ist innovativ, leise und verbunden mit sehr guter Beschleunigung. [...] Im Großen und Ganzen bringt der Umstieg auf die Elektromobilität wesentliche Vorteile, sowohl wirtschaftlich gesehen als auch im Hinblick auf die Umwelt.“

<https://has-to-be.com/de/loesungen-elektromobilitaet/ladeloesung-unternehmen/vorteile-der-elektromobilitaet-unternehmen/> (07.02.2020)

Auftrag 6:

Erörtere nun in der Klasse, wie man sich selbst eine Meinung über ein Thema machen kann, wenn verschiedene Positionen vorhanden sind?

Erwartungshorizont/ Hinweise zur Lösung

- (2) [Es gibt mehr Möglichkeiten, welche die Schüler_innen angeben können. Wichtig ist es die Erzählung in Großthemen zu gliedern, z.B. so:]
Plastik-/ Kunststoffmüll, Müll-Verwertung, Umweltverschmutzung, Meeresverschmutzung, Transport mit Tanker, Luftfahrt(-verschmutzung), Abgase, E-Autos
- (3) Richtige Frage: „Haben Sie sich bei Fernreisen Gedanken über den Umweltschutz gemacht?“
- ad 1.Frage: um z.B. herauszufinden, ob bis jetzt schon Mal aktiv gegen die Umweltverschmutzung vorgegangen wurde.
- ad 2.Frage: um z.B. hinzuweisen, dass man auch im eigenen Land Urlaub machen kann. Somit werden Abgase reduziert, wenn das Auto im Urlaub als Fortbewegungsmittel gewählt wird.
- ad 3.Frage: um z.B. anzuregen, dass es auch umweltfreundliche (umweltfreundlichere) Transportmöglichkeiten gibt.
- (4) Gerhard Krüger äußert sich negativ über die Elektro-Mobilität (E-Mobilität): „Öko-Bilanz [des E-Autos] ... eine Katastrophe“
- (5) Der Textausschnitt von der Internetseite gibt keine Auskunft darüber, wie viel Elektrizität (Strom) tatsächlich gebraucht wird, wenn jeder_e auf ein E-Auto umsteigt. Gerhard Krüger betont, dass die derzeitige ökologische Bilanz (Gegenrechnung von Verbrauch und Nutzen aus Umweltperspektive) nicht für den weiteren Verkauf von E-Auto spricht.
- (6) Im Wesentlichen unterscheiden sich die beiden Bewertungen in Bezug auf die wirtschaftliche Bedeutung der E-Mobilität.
- (7) Das Ziel der Plenumsdiskussion soll die Erlangung der Erkenntnis sein, dass jeder*e eine eigene Meinung zu einem bestimmten Thema besitzt bzw. besitzen kann. Es geht in erster Linie darum, die persönliche Ansicht begründen und den eigenen Standpunkt reflektieren zu können.

Transkription – Interview mit Gerhard Krüger

(0:00 - 1:23) „Da gab es wirklich ein Schlüsselerlebnis. Und zwar vor 30, 40 Jahren hatte ich in der Karibik Urlaub gemacht. Eine wunderschöne Gegend, landschaftlich sehr schön. Da fiel mir als erste Mal auf, dass unheimlich viel Kunststoff hinter den Häusern einfach auf einen Haufen geschmissen wurde. Und der lag da und für uns passte das in die schöne Gegend überhaupt nicht rein. Angesprochen auf Einheimische, warum die das einfach hinter das Haus schmeißen, kam die Antwort: Die Leute sind es von früher gewohnt, ihre Bananenschalen und die Kokosnüsse und Alles hinter das Haus zu schmeißen und das verrottete. Und da schmiss man automatisch auch den neuen Müll hin, der nicht verrottet. Deshalb waren eben überall schon damals die Anfänge von den jetzigen Problemen zu sehen, die sich dann natürlich vervielfältigt haben, weil alle auf der ganzen Welt so dachten mehr oder weniger. Das war eigentlich so ein Schlüsselerlebnis, wo mir zum ersten Mal bewusst wurde, dass wir ein System finden müssen, wie man den Mist wieder verwertet oder vernünftig abbaut.“

(1:24 – 3:06) Das war die schon angesprochene Umweltverschmutzung. Dass man eigentlich da überregional jetzt mittlerweile handeln muss, weil es ein weltweites Problem ist. Und wenn ich mir die Meeresverschmutzung so anschau, dass heute immer noch Schiffe ihren Mist in das Wasser schmeißen oder Verklappungen offiziell nicht mehr gestattet sind, aber inoffiziell weiß es jeder, dass es gemacht wird. Dass man Tanker mit dem letzten Mist fahren lässt, der so viel Dreck produziert, wie alle Autos der Welt zusammen. Dass da Nichts dagegen gemacht wird. Und dass auch gegen die Luftfahrt genauso Nichts in der Richtung unternommen wird, die Abgase dort zu reduzieren. Das weiß jeder und trotzdem wird es totgeschwiegen. Oder auch diese sogenannte tolle E-Auto. Wenn man die Öko-Bilanz sich anschaut, die ist eine Katastrophe. Da kann man jedes andere moderne Auto dafür fahren. Das sind so Sachen, da wird die Umwelt zerstört, bewusst zerstört. Und trotzdem wird es propagiert als die tolle Errungenschaft. Aber das sie wirklich nicht ist. Das ist nur eine Notlösung, weil eben momentan, ja sagen wir mal so, weil die Autoindustrie durch irgendwelche Schummelsoftware, das extrem negativ in die Presse gebracht hat. Ein eigenverschuldetes Problem geschaffen hat. Und nur mit E-Mobilität ist das nicht zu lösen. Da bin ich nach wie vor der Meinung und da bin ich nicht der Einzige.“

(3:07 – 3:40) Ja sicherlich. Deshalb fliege ich auch nicht mehr in letzter Zeit. Urlaubsmäßig bleiben wir, zwar auch mit dem Auto, aber Alles hier in mehr oder weniger fahrbarer Gegend. Und deshalb ist das auch der Grund, weshalb ich hier wohne, weil es so schön ist. Warum dann wegfahren. Aber man will ja trotzdem mal andere Gegenden sehen und das machen wir halt meistens mit dem Auto.“